Abb. 22

Anspruch genommen worden, da sie in schiefer Stellung infolge des Anstrichs scheinbar ein N enthält. Neuerdings hat das Zeichen aber bei dem keramischen Rätselraten viel herhalten müssen, wiewohl eine gewisse Wahrscheinlichkeit immer für Nürnberg sprach.* Glücklicherweise erledigt sich die Frage nunmehr endgültig, da das Zeichen, abgesehen von jenem Exemplar der durch die Scherbenfunde für Nürnberg gesicherten Albarellosorte, sich noch zweimal auf den Scherben selbst gefunden hat, einmal mit einer Sieben verbunden 24 auf der Innenseite des blau gemalten 7 Deckels (Abb. 20) und noch einmal gleichfalls blau allein auf dem losgelösten Boden eines Maßkruges von beträchtlichem Durchmesser. In letzterem Falle ist der Anstrich mit dem Querbalken zusammengezogen.

Als besondere Nürnberger Spezialität galten und gelten noch jetzt, besonders im kleineren Kunsthandel, die sogenannten Vögleinskrüge, jene enghalsigen Kannen, die gewöhnlich einen Zopfhenkel haben und mit Streublumen und kleinen Vögeln auf meist kleisterblauer Glasur blau dekoriert sind, auch so als Nürnberger Fremdenartikel heute wieder viel fabriziert werden. Diese Gattung, die im ersten Drittel des XVIII. Jahrhunderts in Ansbach nachgewiesen ist — ein Vögleinskrug des Bayerischen Gewerbemuseums trägt den Namen des damals in Ansbach tätigen Malers Taglieb —, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit als Gemeingut der in einem Schulverhältnis stehenden älteren süddeutschen Fabriken (Hanau-)Frankfurt-Ansbach-Nürnberg betrachtet werden. Man hat versucht, eine besondere Frankfurter Gruppe auszusondern und, wie mir Direktor Brinckmann mitteilte, dafür jene Art des blauen Streublumenmusters in Vorschlag gebracht, die statt der kleinen Vögel mottenartige Insekten in sehr abgekürzter Darstellung aufweist. Nun haben die einzigen hierhergehörigen Frag-

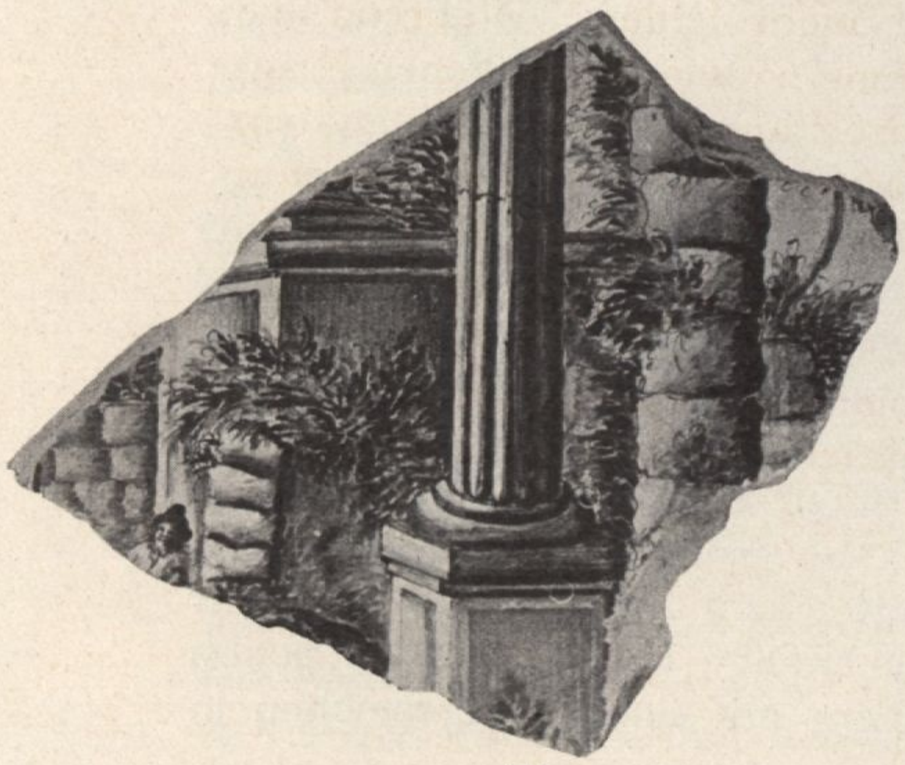

Abb. 23

* Nürnberger Herkunft nimmt jetzt auch Herr Lockner, der Kenner und Sammler süddeutscher Fayencen, an, mit Rücksicht auf die in Verbindung mit dem Vierer auf einem Stücke seiner Kollektion und, 1726 datiert, in der volkskundlichen Sammlung in Feuchtwangen vorkommende Ligatur AK (Andreas Kordenbusch ?). Zusammen mit dem Datum 1723 und den Buchstaben G M R findet sich der Vierer, wie Herr Lockner mitteilt, auf einem mangangetupften Enghalskrug (im Würzburger Handel). Die Bedeutung des Zeichens bleibt zweifelhaft ebenso wie die der (unter den Scherben auch vertretenen) ankerartigen Marke. Eine früher befürwortete Erklärung als Planetenzeichen des Mars (mit Beziehung auf Marx) ist nach Ansicht der Herren Stör und Lockner nicht stichhaltig.